



# MATURITA 2020

## EXTERNÁ ČASŤ

### NEMECKÝ JAZYK úroveň C1

**NEOTVÁRAJTE, POČKAJTE NA POKYN!  
PREČÍTAJTE SI NAJPRV POKYNY K TESTU!**

- Test obsahuje **90 úloh**.
- Na vypracovanie testu budete mať **150 minút**.
- Na začiatku každej úlohy sa z inštrukcií dozviete, ktorý odpoveďový hárok máte použiť.
- V teste sa stretnete s dvoma typmi úloh:
  - Pri úlohách s výberom odpovede vyberte správnu odpoveď spomedzi niekoľkých ponúkaných možností, z ktorých je vždy správna iba jedna. Správnu odpoveď vyznačte krížikom do príslušného políčka odpoveďového hárka označeného piktogramom .
  - Pri úlohách s krátkou odpoveďou, ktorých odpoveď tvorí jedno slovo (prípadne zložený slovesný tvar) alebo niekoľko slov, píšete do príslušného políčka odpoveďového hárka označeného piktogramom .
- Pri práci smiete používať iba pero s čiernou alebo modrou náplňou. Nesmiete používať zošity, slovníky, učebnice ani inú literatúru.
- **Podrobnejšie pokyny na vyplňovanie odpoveďového hárka sú na poslednej strane testu. Prečítajte si ich.**

Želáme vám veľa úspechov!

**Začnite pracovať, až keď dostanete pokyn!**

**ABSCHNITT I  
HÖRVERSTEHEN  
30 Punkte**

*Dieser Prüfungsabschnitt besteht aus drei Teilen. Sie werden drei Aufnahmen hören, jede Aufnahme hören Sie zweimal. Während des Hörens lösen Sie die Aufgaben zum Text. Beachten Sie bei jedem Text das Piktogramm, damit Sie wissen, welchen Antwortbogen Sie benutzen sollen.*

**Teil 1: Die Schule der Zukunft (10 Punkte)**

*In diesem Teil hören Sie die erste Aufnahme über digitale Bildung, die aus zwei Hälften besteht. Zu jedem Text gibt es 5 Aussagen. Ergänzen Sie in jeder Aussage 01–10 den fehlenden Satzteil (A)–(D). Es gibt jeweils nur **eine** richtige Antwort.*

**Markieren Sie Ihre Lösungen auf dem Antwortbogen mit dem Piktogramm .**

*Sie haben jetzt 2 Minuten Zeit. Lesen Sie die Aufgaben 01–10.*

**1. Hälfte: Interview mit Herrn Professor Christian Filk (5 Punkte):**

- 01** Der Unterricht der Zukunft wird  .
- (A) dem heutigen Unterrichtskonzept ähnlich sein
  - (B) an konkrete Schulprofile adaptiert sein
  - (C) nur von der Zusammenarbeit der Lehrkräfte abhängen
  - (D) den sozialen und kulturellen Aspekt wenig beachten

- 02** In der Schule der Zukunft sollte man  .
- (A) eigene Verantwortung für die Aufgaben übernehmen
  - (B) die Leistungen der Schulen weniger vergleichen
  - (C) keine strukturierten Stundenpläne mehr haben
  - (D) ausschließlich nur digital unterrichten

- 03** Für den Unterricht der Zukunft ist es wichtig, dass die  sind.
- (A) Klassen und Lerngruppen heterogen
  - (B) Unterrichtsfächer klar differenziert
  - (C) Lehrer autoritativ und unfehlbar
  - (D) ethischen und kulturellen Werte definiert

- 04** Die digitale Bildung muss  .
- (A) sich nach den ökonomischen Gesetzen richten
  - (B) vor allem die begabten Schüler unterstützen
  - (C) alle Schüler im Umgang mit Technik ausbilden
  - (D) sozial Schwächeren den Zugang zur Technik ermöglichen

**05** Um in der Konkurrenz erfolgreich zu sein, .

- (A) müssen alle Lehrkräfte am Schulprogramm partizipieren
- (B) ist die Teamfähigkeit im Schulwesen unwichtig
- (C) sollte sich jede Schule nur auf sich selbst konzentrieren
- (D) muss man das Schulprofil immer am Schultor aushängen

**2. Hälfte: Interview mit Frau Dr. Claudia Bogeman (5 Punkte):**

**06** Im Rahmen der digitalen Bildung .

- (A) muss man mit Computern und Tablets gut umgehen
- (B) sollten auch viele Kompetenzen entwickelt werden
- (C) spielt der Umgang mit Kenntnissen nur eine Nebenrolle
- (D) benutzt man alles, was man im Internet findet

**07** Die jungen Menschen müssen .

- (A) heute über das theoretische Wissen verfügen
- (B) die Lernstrategien nur wenig lernen
- (C) mit Wissen anders als mit dem Internet umgehen
- (D) die Arbeitswelt multimedial kompetent betreten

**08** Die Lernvideos .

- (A) erstellen schon fast alle Lehrkräfte
- (B) sollten noch anschaulicher sein
- (C) sind den Schülern jederzeit zugänglich
- (D) benutzt man vor allem in der Schule

**09** Die Politiker sollten dafür sorgen, dass .

- (A) ein Medienplan entwickelt wird
- (B) alle Schulen technisch ausgestattet sind
- (C) man nur digitale Lehrpläne schafft
- (D) jeder Schüler und Lehrer mit Technik umgeht

**10** Das digitale Bildungsangebot .

- (A) fördert die Weiterbildung von Lehrkräften
- (B) dient nur zur Vermittlung von Kenntnissen
- (C) orientiert sich vor allem auf Didaktik
- (D) macht den Lernstoff immer zugänglich



## Teil 2: Freiwillig viele Erfahrungen sammeln (10 Punkte)

Sie hören die zweite Aufnahme über die Jugendfreiwilligkeit. Dazu gibt es 2 Blöcke von je 5 Aufgaben.

Bei den Aufgaben **11–15** wählen Sie von dem ersten Block der Möglichkeiten **(A)–(H)** das Thema, zu dem sich jeder Sprecher äußerte. Bei den Aufgaben **16–20** wählen Sie von dem zweiten Block der Möglichkeiten **(A)–(H)** die Aussage, die zu jedem von den Sprechern passt. Passen Sie auf! In jedem Aufgabenblock gibt es drei Möglichkeiten, die zu keinem Sprecher passen. Es gibt immer nur **eine** richtige Antwort.

**Markieren Sie Ihre Lösungen auf dem Antwortbogen mit dem Piktogramm .**

Sie haben jetzt 2 Minuten Zeit. Lesen Sie die Aufgaben **11 – 20**.

### 1. Verzeichnis

Aufgaben 11 – 15	Möglichkeiten (A) – (H): <i>Das Thema</i>
<b>11</b> Ralph:	(A) Keine Zeitverschwendung, weil man dabei viel lernen kann.
<b>12</b> Teresa:	(B) Mit Anderen umzugehen ist nicht einfach zu erlernen.
<b>13</b> Paul:	(C) Nicht nur hin- und herfahren, sondern auch begleiten.
<b>14</b> Katja:	(D) Freiwilligendienst ist gut, aber das Studium ist wichtiger.
<b>15</b> Stefan:	(E) Gute Chance für alle und zwar unabhängig vom Alter und Geschlecht.
	(F) Freiwilligendienst ja, aber für den Pflegebereich nicht ausreichend.
	(G) Ehrenamtliches Engagement am Wochenende ist besser als nichts.
	(H) Lieber Freiwilligendienst als Zivildienst, weil es wichtig ist, etwas zu tun.

**2. Verzeichnis**

**Aufgaben 16 – 20**

**Möglichkeiten (A) – (H): Die Aussage**

**16** Ralph:

**17** Teresa:

**18** Paul:

**19** Katja:

**20** Stefan:

- (A) Obwohl man am Anfang schockiert ist, gewinnt man schnell neue Erfahrungen.
- (B) Es ist schwierig, jemanden für den Freiwilligendienst zu gewinnen.
- (C) Das Engagement für die Anderen hilft auch bei eigener Persönlichkeitsentwicklung.
- (D) Ein Jahr lang habe ich als Aupair neue Erfahrungen gesammelt.
- (E) Für das freiwillige Engagement habe ich mich schließlich nicht entschieden.
- (F) Jeden Tag musste ich die kranken Menschen nur zum Arzt begleiten.
- (G) Im Bundesfreiwilligendienst engagieren sich mehr Jungen als Mädchen.
- (H) Durch den Bundesfreiwilligendienst können auch Arbeitslose neu anfangen.



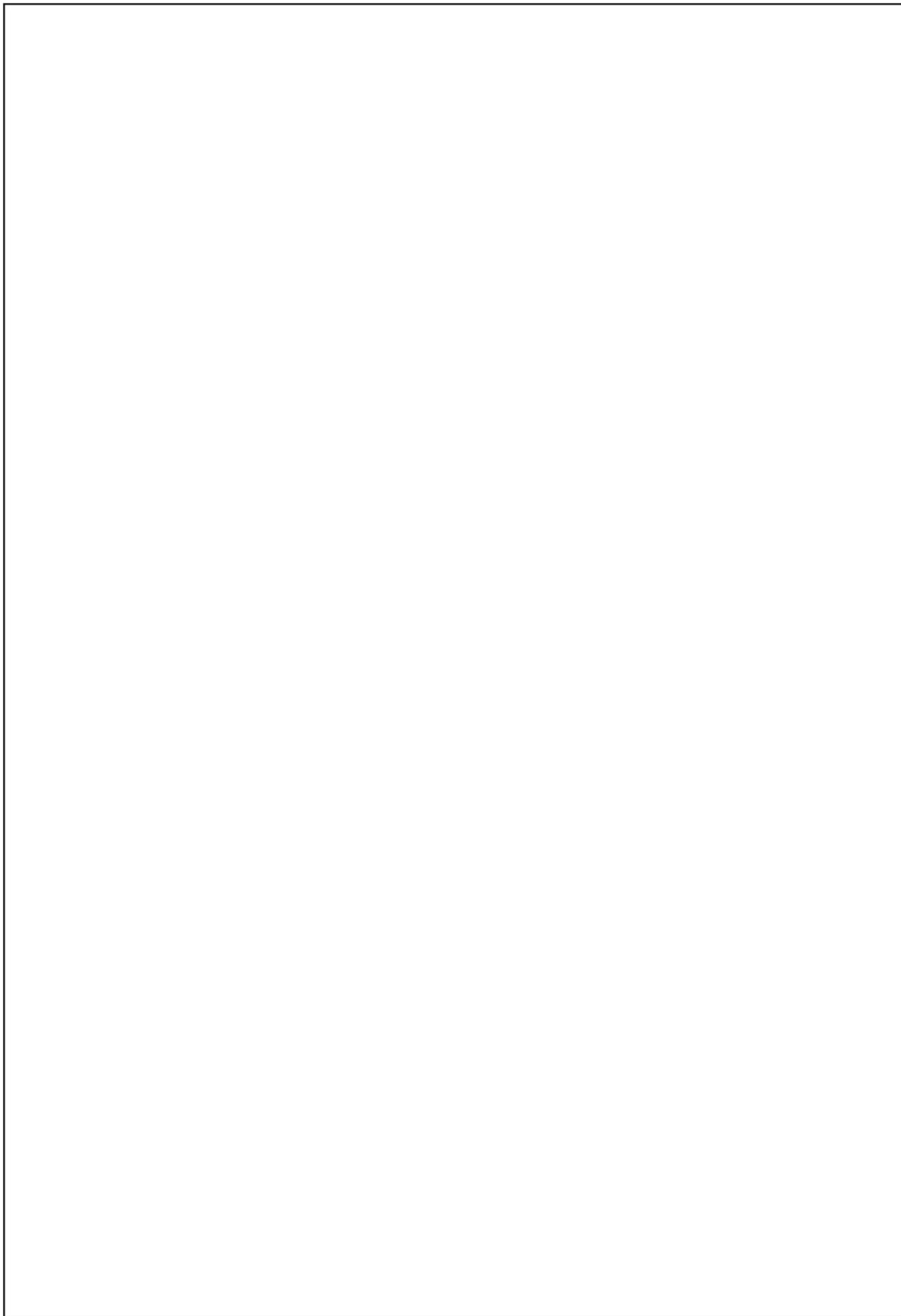
**Teil 3: Warum Singen gesund ist (10 Punkte)**

Sie hören die dritte Aufnahme über das Singen. Ergänzen Sie die folgenden Sätze **21–30**, die eine Zusammenfassung des gehörten Textes darstellen. Ergänzen Sie immer nur **ein Wort**.

**Schreiben Sie Ihre Antworten auf den Antwortbogen mit dem Piktogramm .**

Sie haben jetzt 2 Minuten Zeit. Lesen Sie die Sätze.

<b>21</b>	Wolfram Schneider, ein ausgebildeter Arzt und Sänger, ist der Meinung, dass das Singen unsere <input type="text"/> unterstützt.	(1 Wort)
<b>22</b>	Wenn man aber wenig <input type="text"/> , oder zu viel Alkohol trinkt, ist es für unsere Stimme schädlich.	(1 Wort)
<b>23</b>	Das Singen trägt nämlich dazu bei, dass unser Immunsystem <input type="text"/> wird, so dass wir nicht so oft erkältet sind.	(1 Wort)
<b>24</b>	Eine wichtige Voraussetzung fürs Singen ist, dass man richtig <input type="text"/> .	(1 Wort)
<b>25</b>	Beim Singen <input type="text"/> man seinen ganzen Körper in einen Klangraum.	(1 Wort)
<b>26</b>	Schon nach ein paar Minuten Singen, wenn die <input type="text"/> der Atmung höher wird, verbessert sich beim Sänger auch das Herz-Kreislauf-System.	(1 Wort)
<b>27</b>	Singt man <input type="text"/> , können sich auch Menschen vereinen, die vorher Feinde waren.	(1 Wort)
<b>28</b>	Laut Meinung des Musiktherapeuten ist das Singen auch ein wirksames Mittel gegen <input type="text"/> .	(1 Wort)
<b>29</b>	Der wohltuenden Wirkung des Singens sind sich auch die Deutschen <input type="text"/> , denn über drei Millionen von ihnen singen in einem Chor.	(1 Wort)
<b>30</b>	Doch die Dirigenten und Musikpädagogen weisen darauf hin, dass die Menschen immer weniger solo singen. Vielleicht <input type="text"/> sie sich.	(1 Wort)



**ABSCHNITT II**  
**SPRACHSTRUKTUREN,**  
**WORTSCHATZ**  
**30 Punkte**

*Dieser Abschnitt besteht aus zwei Teilen. Die Arbeitszeit beträgt ca. 40 Minuten. Beachten Sie bei jedem Teil das Piktogramm, damit Sie wissen, welchen Antwortbogen Sie benutzen sollen.*

**Teil 1: Die Flatterzunge (20 Punkte)**

*Lesen Sie den folgenden Text und wählen Sie für die Stellen 31–50 die passende Möglichkeit (A)–(D). Es gibt nur **eine** richtige Lösung.*

**Markieren Sie Ihre Lösungen auf dem Antwortbogen mit dem Piktogramm .**

Zhang Danhong ist in Peking geboren und lebt seit 30 Jahren in Deutschland. Die Euphorie, in die Deutschklasse in ihrem Land **31**, ist bei Zhang Danhong schnell verfliegen. Sie verzweifelte an dem Handicap, das **32** Chinesen beim Erlernen der deutschen Sprache **33**. „Zu meinem Schulbeginn war vom *Unternehmergeist und dem heute* **34** *Kapitalismus noch wenig zu spüren.*“ Meine Internatsschule wird schlechthin als die Diplomatschmiede bezeichnet. Das ist mehr als berechtigt, schließlich ist die Schule dem Außenministerium direkt **35**. Die Schule verfügt **36** Sporthalle, einen Sportplatz mit einer 400-Meter-Laufbahn und sogar ein Schwimmbad, das nie mit Wasser **37**. Nicht zu vergessen ist unsere Mensa, **38** Speiseplan mit Sicherheit die meisten meiner Landsleute **39** Neid erblassen ließ. Bis dann hatte ich gedacht, dass ich für diese exotische Sprache **40**. Dieses rollende „R“ wollte mir einfach nicht gelingen. Wir Chinesen brauchen in unserer Muttersprache **41** mit der großen **41** mit der kleinen Zunge zu flattern. Deswegen ist diese eigentlich angeborene Fähigkeit, die jedes Baby in Deutschland so selbstverständlich **42**, bei uns Chinesen im Laufe der Jahrtausende verkümmert. Aus einem „R“ wird einfach ein „L“. Ein Wort, das wir am Anfang lernen mussten, brachte uns alle **43**. Es war der Name des größten und wichtigsten Landes, in dem Deutsch **44** wird: Bundesrepublik Deutschland. Die Begabtesten in der Klasse **45** bestenfalls ein „Bundesrepublik Deutschland“ **45**. Unsere Deutschlehrerin, die in Leipzig studiert und sich eine einwandfreie Aussprache antrainiert hatte, **46** uns den Tipp, morgens beim Zähneputzen mit dem Wasser zu gurgeln. Mit Wasser im Mund konnte ich das „R“ mehr als perfekt aussprechen, aber **47** das Wasser weg war, ging es wieder zum „L“ über. Am Anfang hatte ich mit der Gurgelei gewartet, bis ich allein war. Doch mit den Tagen **48** wog der Frust schwerer als das Schamgefühl. Ich vergaß alle Mädchen um mich herum. Einen Monat später, **49**, in die japanische Klasse zu wechseln, klappte es auf einmal mit der Flatterzunge – und zwar ohne Wasser im Mund! Die anderen dachten bestimmt, **50** ich völlig durchgedreht war. Doch das interessierte mich nicht.

<b>31</b>	(A) aufgenommen worden zu sein (C) aufgenommen worden sein	(B) aufgenommen worden ist (D) aufnehmen zu werden
<b>32</b>	(A) die meisten (B) meisten (C) die meiste (D) meiste	
<b>33</b>	(A) weisen (B) aufweisen (C) hinweisen (D) zuweisen	
<b>34</b>	(A) geprägt (B) geprägten (C) prägende (D) prägenden	
<b>35</b>	(A) unterstellt (B) untergestellt (C) unterliegt (D) untergelegt	
<b>36</b>	(A) aus einer (B) mit einer (C) über eine (D) in eine	
<b>37</b>	(A) gefüllt wurde (B) gefüllt werde (C) gefühlt werde (D) gefühlt würde	
<b>38</b>	(A) dessen (B) deren (C) denen (D) der	
<b>39</b>	(A) vor (B) in (C) aus (D) von	
<b>40</b>	(A) geboren war (B) geboren sei (C) gebären wird (D) gebärt hat	
<b>41</b>	(A) nicht nur ... sondern auch (C) entweder ... oder	(B) weder ... noch (D) zwar ... aber
<b>42</b>	(A) den Einsatz erhöht (C) zum Einsatz bringt	(B) in Einsatz kommt (D) zum Einsatz gelangt
<b>43</b>	(A) zum Verzweifeln (C) ins Verzweifeln	(B) zur Verzweiflung (D) in die Verzweiflung
<b>44</b>	(A) gesprochen (B) sprechend (C) gesagt (D) sagend	
<b>45</b>	(A) bringen ... zustande (C) kamen ... weit	(B) kommen ... weit (D) brachten ... zustande
<b>46</b>	(A) gibt (B) gab (C) gibt (D) gibt	
<b>47</b>	(A) sodass (B) solange (C) sobald (D) sogleich	
<b>48</b>	(A) des Misserfolges (C) den Misserfolgen	(B) dem Misserfolg (D) den Misserfolg
<b>49</b>	(A) als ich schon daran dachte (C) wenn ich schon daran dachte	(B) als dachte ich schon daran (D) wenn dachte ich schon daran
<b>50</b>	(A) weil (B) als (C) wenn (D) dass	

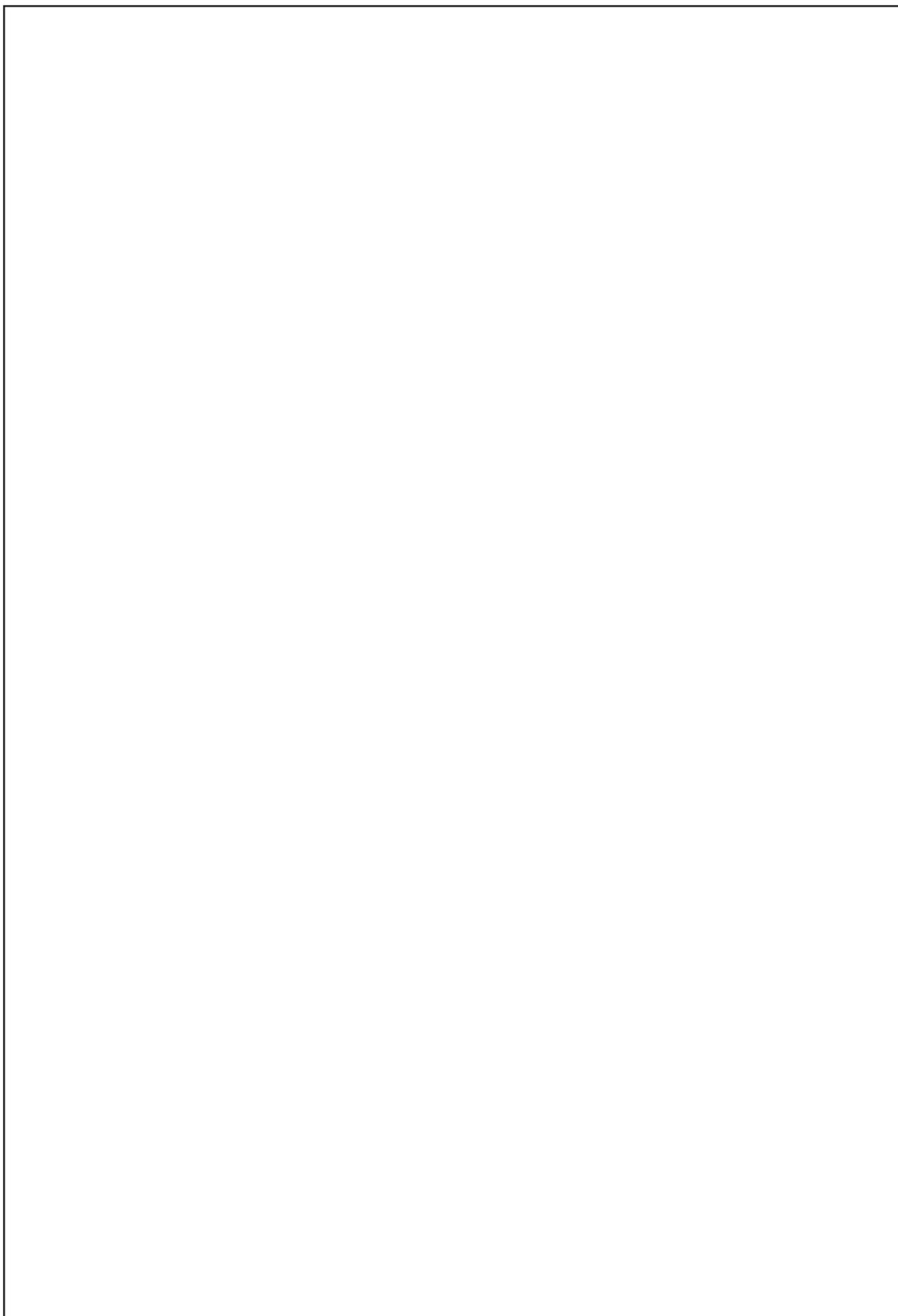
**Teil 2: Von Eulen und Lerchen (10 Punkte)**

Lesen Sie den folgenden Text und ergänzen Sie auf Grund der in den Klammern vorgegebenen Wörter die fehlenden Wörter 51–60. Es gibt nur **eine** richtige Lösung.

**Markieren Sie Ihre Lösungen auf dem Antwortbogen mit dem Piktogramm** .

Beispiel:  – (verbergen) → Lösung: verborgen

Wann Sie aufstehen oder schlafen gehen, bestimmt nicht nur der Wecker: Tief  (verbergen) tickt eine  (innen) Uhr. Sie legt fest, ob Sie zu den Langschläfern, oder eher zu den Frühaufstehern gehören. Gehören Sie zu den Menschen, die schon bei Morgengrauen gut gelaunt aus dem Bett kommen? Oder schlafen Sie lieber länger, weil Sie erst müde werden, wenn bereits die  (ein) Vögel zwitschern? Die meisten Menschen sind allerdings weder das eine noch das andere, ihr Schlaf-Wach-Rhythmus liegt irgendwo dazwischen. Wissenschaftler haben die beiden extremen Schlaf-Wach-Varianten nach Vorbildern aus der Vogelwelt  (benennen). Dieser Chronotyp – eher Lerche oder eher Eule – verändert sich im  (laufen) des Lebens. Kinder wollen meist früh aufstehen. Kaum in der Pubertät verschiebt sich der Rhythmus dann  (Zeit) nach hinten: Zwanzigjährige machen die Nacht gern zum Tage. Ein paar Jahre später rutscht der Rhythmus erneut zurück, in Richtung der Lerche. Alte Menschen sind meist wieder früh wach und gehen früh zu Bett. All dies geschieht aber im Rahmen unserer  (an + gebären) Möglichkeiten. Wer genetisch zur Lerche neigt, wird als  (jugendlich) also eher zum Normaltyp und im Alter wieder zur Lerche. Wer eher den Eulerrhythmus mag, entwickelt sich als Teenager zum notorischen Langschläfer und wird mit den Jahren zur moderaten Eule. Mit  (zu + nehmen) Alter wandelt sich auch der Schlaf. Je älter wir werden, desto weniger schlafen wir: Kinder zwischen fünf und acht Jahren schlummern nachts acht oder neun Stunden, 40-jährige Erwachsene im  (schneiden) etwa sieben bis acht Stunden. Zwischen dem 55. und 60. Lebensjahr sind es nur noch rund sechseinhalb Stunden, mit 80 nur noch sechs Stunden pro Nacht. Es gibt ausgeprägte Kurz- und Langschläfer: Wer als Erwachsener  (un + abhängen) vom Wecker regelmäßig weniger als sechs Stunden schläft, gilt als Kurzschläfer. Verbringen Sie mehr als neun Stunden täglich im Bett, gehören Sie zu den Langschläfern.



**ABSCHNITT III  
LESEVERSTEHEN  
30 Punkte**

*Dieser Abschnitt besteht aus vier Teilen. Die Arbeitszeit beträgt ca. 70 Minuten. Beachten Sie bei jedem Teil das Piktogramm, damit Sie wissen, welchen Antwortbogen Sie benutzen sollen.*

**Teil 1: Künstliche Intelligenz (9 Punkte)**

*Lesen Sie die folgenden drei Texte. Zu jedem Text gibt es drei Aufgaben. Wählen Sie für die Aufgaben 61–69 die passende Lösung (A), (B), (C), oder (D). Es gibt jeweils nur **eine** richtige Lösung.*

**Markieren Sie Ihre Lösungen auf dem Antwortbogen mit dem Piktogramm .**

**Robotische Aushilfe, Koop berichtet**

Billie ist ein virtueller Assistent. Er ist eine künstliche Intelligenz. Er hilft den Senioren, ihren Alltag zu planen. Dafür muss er jedoch erfassen, was sie sagen. Um Billie auf den Stand zu bringen, auf dem er heute ist, musste ich mich mehrere Hundert Stunden lang mit ihm unterhalten. Das wurde schon mal langweilig, weil wir ähnliche Gespräche so lange durchspielten, bis sie harmonisch abliefen. Als Erstes brachten wir Billie bei, welche Laute mit welchem Wort verknüpft sind. Danach musste die Maschine lernen, den Inhalt des Gesagten einzuordnen. Sie versteht diesen natürlich nicht, wie ein Mensch das tut. Aber sie kann erkennen, wenn Worte ähnliche Bedeutung haben. Speist man genügend Daten ein, lernt die Maschine diese Beziehungen eigenständig herzustellen. Spricht jemand mit Billie, sucht dieser in Sekundenschnelle die Antwort heraus, die er als am wahrscheinlichsten berechnet. In meinem Team waren nicht nur Informatiker, sondern auch Linguisten, Psychologen und Alterswissenschaftler. Manche Mitarbeiter behandelten Billie mit der Zeit fast so, als hätte er ein Bewusstsein – obwohl sie ganz genau wussten, dass sie es mit einer Maschine zu tun hatten. Meine Arbeit hat mir deutlich gemacht, wie unglaublich komplex menschliche Kommunikation ist. Der schönste Moment war, als einer unserer Tester, der Billie gerade zwei Wochen lang bei sich im Wohnheim ausprobieren durfte, ihn gern behalten hätte. Die Maschine bereicherte sein Leben. Das hat mich sehr berührt.

**61** Ein virtueller Assistent muss .

- (A) alle für den Seniorenalltag notwendigen Gespräche nur auswendig lernen
- (B) als künstliches Wesen den Senioren bei der genauen Planung ihres Alltags helfen
- (C) durch das Durchspielen von Gesprächen die gewünschte Qualität erreichen
- (D) sich im Alltag mit den Senioren über mehrere Hundert Stunden unterhalten

**62** Der Maschine wurde  beigebracht.

- (A) die Beziehung zwischen Lauten und Bedeutung
- (B) das Einordnen der Wörter zu den Inhalten
- (C) das Herausfinden der Bedeutung der Wörter
- (D) das Verstehen der gesagten Antworten

**63** Professor Koop war tief berührt, weil .

- (A) in seinem Team viele verschiedene Experten gearbeitet haben
- (B) diese intelligente Maschine sein Leben unglaublich bereichert hat
- (C) Billie komplexe Gespräche unter den Menschen versteht und führt
- (D) einer der Tester Billie gern weiter zu Hause haben möchte



**Moderne Erleichterung**

Wenn sie ihnen dabei hilft, den Stau auf der Autobahn umzugehen, dann stehen deutsche Studierende künstlicher Intelligenz durchaus positiv gegenüber. Laut einer Erhebung, die auf Studenten, Absolventen und Berufseinsteiger abzielt, glaubt mehr als die Hälfte der Umfrageteilnehmer, dass das derzeit wohl spannendste Feld der Informatik ihnen das Leben erleichtert. Mit Blick auf den Einstieg ins Arbeitsleben kann aber ebenfalls mehr als die Hälfte der befragten Studenten der neuen Technologie nicht so viel Gutes abgewinnen: 56 Prozent stehen ihrem dortigen Einsatz, etwa in Form von robotischer Personalgewinnung, kritisch gegenüber. Bei dieser Art der Personalgewinnung wählt eine Software mit Hilfe von Algorithmen Bewerber aus, deren Profil am besten mit den Anforderungen der Stelle übereinstimmt. Die Studierenden befürchten dabei vor allem, dass ihre Persönlichkeit weniger stark zum Tragen kommt und sie sich nicht mehr so gut von Mitbewerbern abheben. Zudem sorgen sie sich, dass ihre Daten in falsche Hände gelangen könnten. Dem Einsatz von künstlicher Intelligenz in Bewerbungsverfahren stehen Studenten damit aber trotzdem noch offener gegenüber als manches Unternehmen. Nur etwa 20 der großen deutschen Unternehmen nutzen derzeit robotische Personalgewinnung. Vor allem Absolventen der Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik können einer Kandidatenauswahl, die weniger auf persönlichen Merkmalen, dafür mehr auf der Auswertung von objektiv gewonnenen Daten beruht, jedoch einiges abgewinnen. Unvoreingenommen und nicht nach Äußerlichkeiten beurteilt zu werden, ist auch der größte Vorteil: 57 Prozent glauben, dass dadurch Diskriminierung vorgebeugt wird.

**64** Für die Mehrheit der befragten Studenten ist die künstliche Intelligenz .

- (A) eine gute Unterstützung bei ihrem Einstieg in die Arbeit
- (B) ein sehr spannendes Thema für ihr zukünftiges Leben
- (C) eine technische Hilfe bei der Personalgewinnung
- (D) ein zweifelhaftes Mittel bei der Gewinnung von Personal

**65** Bei der robotischen Personalgewinnung .

- (A) können die Studenten ihre persönlichen Stärken und Schwächen zeigen
- (B) könnten die persönlichen Angaben von Bewerbern missbraucht werden
- (C) müssten die Bewerber mit den Anforderungen der Software übereinstimmen
- (D) müssen die Studenten keine Angst vor den anderen Bewerbern haben

**66** Größter Vorteil beim Einsatz von künstlicher Intelligenz ist .

- (A) die Beurteilung nach den objektiven Daten von Bewerbungskandidaten
- (B) die Kandidatenauswahl von Absolventen der Naturwissenschaften
- (C) die niedrige Vorbeugung gegen Diskriminierung im Bewerbungsverfahren
- (D) die Auswertung von persönlichen Merkmalen und Aussehen

### Vortragender Roboter

Jürgen Handke ist so etwas wie ein Pionier des digitalen Lehrens und Lernens. Einen Namen gemacht hat er sich, weil er konsequent das neue Modell anwendet: Eine umgekehrte Reihenfolge von Unterricht und Nachbereitung. Normalerweise hören Studenten neuen Stoff in einer Vorlesung zum ersten Mal und vertiefen ihn anschließend im Selbststudium. Nach dem neuen Modell bringen sie sich dagegen mit Lehrvideos und anderen Materialien die Inhalte schon vor der Uni-Veranstaltung selbst bei. Erst danach treffen sie sich im Hörsaal mit dem Professor, um das Gelernte zu vertiefen. Das soll dafür sorgen, langweilige Frontalvorträge zu vermeiden. Handke lässt sich regelmäßig von mehreren Tutoren in die Vorlesung begleiten, die ihn dabei unterstützen, in Kleingruppen mit den Studenten zu arbeiten. Und da kommt die künstliche Intelligenz, ein Roboter, ins Spiel. Pepper ist 1,20 Meter groß, bewegt sich auf Rollen und kann sich im Raum orientieren. Der Roboter soll künftig zusammen mit dem Professor und den Tutoren die vielen Aufgaben erledigen, die es während der Hörsaalzeit gibt. Die Tutoren freuen sich auf die neue Unterstützung. Manche Standardfragen können künftig vielleicht an Pepper ausgelagert werden. Manche sehen das anders. Sie halten es durchaus für möglich, dass Roboter sie eines Tages als Lehrer ihren Job kosten könnten. Handke hat im Vorfeld seine Studenten per Fragebogen interviewt: Etwa die Hälfte gab an, Angst davor zu haben, eines Tages von Robotern ersetzt zu werden. Handke selbst glaubt das nicht. Den künstlichen Kollegen Assistenzaufgaben zu geben sei etwas anderes: „*Das Betreuungsverhältnis zwischen Dozenten und Studenten ist so schlecht, da ist jede Hilfe willkommen.*“

**67** Der Pionier im Bereich des digitalen Lehrens und Lernens hat .

- (A) immer die Wichtigkeit der frontalen Vorträge im Hörsaal betont
- (B) die Uni-Veranstaltungen mit vielen Materialien und Videos begleitet
- (C) die Reihenfolge von Unterricht und Nachbereitung geändert
- (D) die Studenten als Tutoren in kleinen Gruppen arbeiten lassen

**68** Ein Roboter wurde ins Spiel gebracht, um .

- (A) bessere Orientierung im Raum haben zu können
- (B) die Aufgaben im Hörsaal erledigen zu helfen
- (C) Fragen von Studenten beantworten zu können
- (D) seine Bewegung im Hörsaal testen zu können

**69** Manche Studenten fürchten, .

- (A) von den künstlichen Kollegen in der Zukunft ersetzt zu werden
- (B) dass sich das Verhältnis zwischen Dozenten und ihren Studenten verschlechtert
- (C) die Aufgaben von künstlichen Assistenten nicht gut bearbeiten zu können
- (D) dass ein künstlicher Kollege eines Tages ihren Professor ersetzen kann



**Teil 2: Drei Rosen auf einem Stiel (6 Punkte)**

Lesen Sie die folgenden Kurztexte und die darauffolgenden Textteile. Entscheiden Sie, welcher Textteil (A)–(G) in die Lücken 70–75 passt. Es gibt immer nur **eine** richtige Lösung. Jeden Textteil kann man nur **einmal** benutzen. Ein Textteil passt zu keinem Text.

**Markieren Sie Ihre Lösungen auf dem Antwortbogen mit dem Piktogramm .**

Es war einmal ein Mann, der hatte zwei Töchter, die konnten sich nicht gut miteinander vertragen. Daran war aber besonders die eine Schuld.

70

Da wünschte sich die eine ein schönes Kleid, die andere, die die bravste war, drei Rosen auf einem Stiel. „*Wenn ich die nur bekommen kann,*“ sagte der Vater und ging fort und kaufte auf dem Markt ein neues Kleid. Aber so viel er sich auch unterwegs und nachher auf dem Markt nach Rosen umsah, so konnte er doch keiner gewahr werden.

71

Da stieg er in den Garten und brach sich die Rosen ab. Aber plötzlich stand da ein schwarzes, haariges Ungeheuer und sagte: „*Was machst du da in meinem Garten?*“

72

Da sagte das Tier: „*Ja, du darfst sie mitnehmen, musst aber dafür morgen um die und die Stunde mit deiner Tochter hier herkommen, sonst wirst du sterben.*“ Da versprach der Mann, dass er wiederkommen wollte, und ging mit seiner Rose nach Hause und führte am anderen Tag die Tochter her, verspätete sich aber ein wenig. Indessen war es eben noch Zeit. Da fand er in dem Garten einen Tisch, schön gedeckt und mit Speisen reichlich besetzt, und er setzte sich mit seiner Tochter hin und aß.

73

Und als der Vater ja sagte, sagte das Ungeheuer: „*Nun, so kannst du nur wieder nach Hause gehen. Deine Tochter aber muss hier bleiben.*“ Da ging der Vater allein heim und ließ seine Tochter voll Sorge zurück. Das Ungeheuer aber führte sie gleich in ein schönes Gartenhaus und zeigte ihr die herrlichsten Schmucksachen von Gold und Silber und Edelsteinen, von denen sie sich auswählen durfte, was ihr gefiel. Und als sie das getan hatte, sagte das Ungeheuer: „*Jetzt kannst du auch wieder heimgehen, musst aber morgen um die und die Zeit wieder hier sein!*“

74

Da ärgerte sich aber die andere Schwester über den kostbaren Schmuck, und hielt ihr Schwesterlein am folgenden Tage, als es wieder in den Garten wollte, aus Neid so lange auf, dass es zu spät kam. Wie es nun in den Garten trat, war niemand da zu sehen und zu hören. Da rief es ganz ängstlich: „*Liebes Tierlein, wo bist du?*“

75

„Ach, “ seufzte das Untier, „wärest du nicht bald gekommen, so hätte ich sterben müssen.“ Dann kroch es aber heraus, streifte sich den haarigen Pelz herunter und stand da als ein schöner junger Mann. Da waren beide seelenvergnügt und hielten Hochzeit und lebten glücklich miteinander bis an ihr Ende.

(A) Als sie fertig waren, erschien auch das Tier und fragte, ob das die Tochter sei, welche sich die drei Rosen gewünscht hatte.

(B) Endlich, als er schon wieder auf dem Heimweg war, sah er in einem Garten einen blühenden Rosenstrauch, und da waren auch gerade drei Rosen auf einem Stiel beisammen, wie es die Tochter sich gewünscht hatte.

(C) Da hörte es zur Seite in dem Graben etwas wimmern und winseln und ging darauf zu, und sah das Tier drin liegen.

(D) Die andere Schwester wollte an dem nächsten Tag in das Gartenhaus gehen, weil sie auch solchen kostbaren Schmuck haben wollte.

(E) Eines Tages wollte der Vater auf den Markt gehen und fragte die Töchter: „Was soll ich euch mitbringen?“

(F) Ja, das wollte das Mädchen auch gern und kehrte vergnügt zu seinen Eltern zurück.

(G) Der Mann erzählte nun, dass er eine Tochter habe, die sich drei Rosen auf einem Stiel gewünscht habe, und bat, dass er diese Rosen, die er schon so lange gesucht, mitnehmen dürfe.



**Teil 3: Lehrer: So könnt ihr Schüler für Bücher begeistern (6 Punkte)**

Lesen Sie den Text und die darauffolgenden Aussagen, in denen die Wörter **76–81** fehlen. Ergänzen Sie jeweils nur die in den Klammern vorgegebene Zahl der Wörter.

**Schreiben Sie Ihre Antworten auf den Antwortbogen mit dem Piktogramm .**

1980, an einer Grundschule: Ein Autor stellt gerade sein Buch in einer zweiten Klasse vor: „*Wie lange hat es wohl gedauert, dieses Buch zu schreiben?*“, fragt er. „*Bestimmt zwei Stunden!*“, ruft Christof in die Klasse. Viele Schüler nicken zustimmend. Die Lehrerin lacht, und der Autor sieht aus, als wüsste er nicht, ob er lachen oder weinen soll. Dann erzählt er davon, wie sein Buch entstanden ist und liest vor. Die Schüler freuen sich wie sonst nur, wenn die letzte Stunde ausfällt. Endlich haben sie mal jemanden kennengelernt, der wirklich Bücher schreibt. Viele sind neugierig geworden, auch auf andere Bücher. Ich gehörte damals übrigens zu den Schülern. Inzwischen bin ich 46 und erinnere mich gern an diesen Schultag zurück. Ich habe keine Ahnung, ob Autorenlesungen früher Standard waren. Was ich weiß: Heute sind sie es nicht – jedenfalls nicht an den acht Schulen, an denen ich bisher unterrichtet habe. Vor allem aus pädagogischer Sicht ist das schlicht dumm. Man muss sich doch nur überlegen, wie toll Hannes Bücher findet, nachdem er für seine Textanalyse die Note „Vier-Minus“ erhalten hat. Und was ist mit Carla, die ein Gedicht berührt hat und dann erfahren muss, dass ihre Interpretation falsch ist? Durch zu viele Analysen und Interpretationen raubt man der Generation Instagram, die auf fetzige, grammatikalisch und orthografisch oft bedenkliche Kurznachrichten in Twitterlänge abfährt, jegliche Lust auf Langtexte. Und diese Lesemüdigkeit rächt sich in fast allen Fächern. „*Herr Ulbricht, etwa schon wieder ein Text!?*“, bekomme ich zum Beispiel regelmäßig zu hören, sobald ich es wage, einem Kurs einen Quellentext mit mehr als 15 Zeilen vorzulegen. Und dann verstehen viele Schüler nicht mal die Fragen. Das Problem: Lesekompetenz ist und bleibt eine Kernkompetenz. Aber ohne Lesebegeisterung kann man sich jede Förderung der Lesekompetenz schenken. Genau aus diesem Grund sollten Schulen regelmäßig Autoren einladen. Autorenlesungen sind keine Veranstaltungen, an deren Ende die Schüler benotet werden. Autorenlesungen sind lebendige Begegnungen mit einem lebendigen Menschen und dessen oft lebendigem Werk. Darüber hinaus sind Autorenlesungen Situationen, die für alle Beteiligten Vorteile bieten. Angefangen bei den Schulen, die mit einem originellen Konzept glänzen. Und sollten sie mit lokalen Autoren kooperieren und so lokale Kultur fördern, wäre der Werbeeffect besonders hoch. Und die Schüler werden feststellen, dass hinter jedem Buch ein netter, oft witziger Mensch steckt, der intensiv an seinem Text gefeilt hat. Sollte infolge einer solchen Lesung Alex wieder anfangen zu lesen und das Lesen für sich als gar nicht mal so uninteressantes Hobby zu entdecken, dann hat nicht nur er etwas davon.

Davon profitieren wiederum die Lehrer, denn die Lesekompetenz des Schülers wird sich Buch für Buch erhöhen. Und für die Lehrer ist die Veranstaltung in der Regel auch spannend. Autoren, die man gern einladen würde, erreicht man über deren Verlag, an manche kann man sich auch direkt wenden und bei vielen rennt man offene Türen ein. Man sollte allerdings nicht so naiv sein, zu glauben, dass Juli Zeh oder Daniel Kehlmann darauf warten, von einer Schule eingeladen zu werden. Ganz wichtig: Autoren erwarten ein Honorar. Das Schreiben ist ja nicht ihr Ehrenamt, sondern ihr Beruf. Ich garantiere hiermit, dass ein solches Honorar hervorragender angelegtes Geld ist als die Anschaffung von neuen Tablets, durch die Kinder isoliert lernen und auch im Unterricht auf einen Bildschirm glotzen, anstatt sich mit echten Menschen aus Fleisch und Blut auseinanderzusetzen.

76	Das ins Treffen mit dem bekannten Autor <input type="text"/> Geld ist von größerer Bedeutung, als wenn die Schule für ihre Schüler die neuen Tablets anschafft.	(1 Wort)
77	Herr Ulbricht meint, dass mindestens an den Schulen, wo er seinen Unterricht gehalten hat, man kaum über die Standardisierung der <input type="text"/> sprechen kann.	(1 Wort)
78	Weil die Kinder in der Schule zu viel Texte interpretieren und privat mit der Kommunikation in Form von Kurztönen in sozialen Netzwerken konfrontiert sind, kann ihnen ganz schnell <input type="text"/> <input type="text"/> längere Texte vergehen.	(2 Wörter)
79	Autorenlesungen sind <input type="text"/> <input type="text"/> für alle Beteiligten. Nicht nur Schüler und Lehrer, sondern auch die Schulen können davon profitieren und für sich werben.	(2 Wörter)
80	Die Kinder an der Grundschule haben meistens nur unklare Vorstellungen, wie ein Buch entstanden ist und denken, dass der Autor nur wenige <input type="text"/> zu schreiben gebraucht hat.	(1 Wort)
81	Es wird erwartet, dass sich mithilfe solcher spannenden Veranstaltungen die Lesekompetenz der Schüler Schritt <input type="text"/> <input type="text"/> verbessert.	(2 Wörter)



**Teil 4: Ich bin eine Woche lang jeden Tag früh ins Bett gegangen  
(9 Punkte)**

Lesen Sie die folgenden neun Aussagen. Darauf folgen vier Texte. Entscheiden Sie, zu welchem Text (A)–(D) die Aussage 82–90 passt. Zu einem Text können auch mehrere Aussagen passen. Es gibt jeweils nur **eine** richtige Lösung.

Markieren Sie Ihre Lösungen auf dem Antwortbogen mit dem Piktogramm .

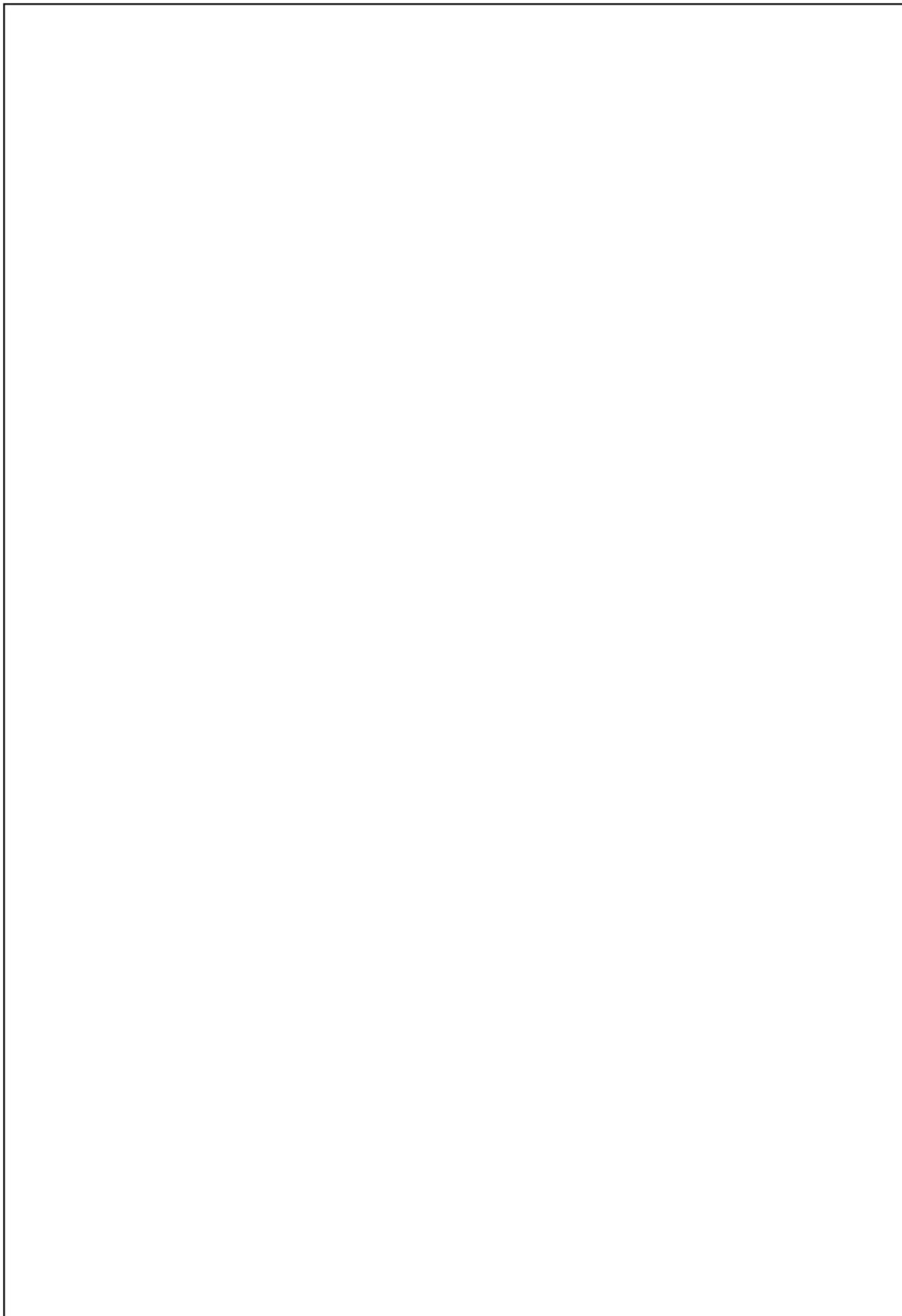
Aussage 82–90	Text (A)–(D)
<b>82</b> Am ersten Abend haben die Nachbarkinder und die Sonne sie vom Schlaf abgehalten.	<b>BUCHSTABE:</b> <input type="text"/>
<b>83</b> Ihr Körper begann so zu reagieren, als ob sie allen nachzuholenden Schlaf nachgeholt hätte.	<b>BUCHSTABE:</b> <input type="text"/>
<b>84</b> Sie hat von den Menschen wegen ihres guten Zustandes nach dem langen Schlaf Neid erwartet.	<b>BUCHSTABE:</b> <input type="text"/>
<b>85</b> Doch ist sie dann auf die sechsstündige Routine gekommen.	<b>BUCHSTABE:</b> <input type="text"/>
<b>86</b> Es kam die überraschende Feststellung – wenn man früher schlafen geht, bleiben einem nur drei Stunden für Haushalt und Hobbys.	<b>BUCHSTABE:</b> <input type="text"/>
<b>87</b> An diesem Abend hat sie überlegt, diesen Versuch doch abubrechen.	<b>BUCHSTABE:</b> <input type="text"/>
<b>88</b> Der verdiente Schlaf kommt doch erst dann, wenn man müde ist.	<b>BUCHSTABE:</b> <input type="text"/>
<b>89</b> Sie musste sich sogar beim Treffen mit ihren Freunden früher verabschieden.	<b>BUCHSTABE:</b> <input type="text"/>
<b>90</b> Es hat ihr wirklich Freude gemacht, ihre Teilnahme am Experiment zuzusagen.	<b>BUCHSTABE:</b> <input type="text"/>

- |            |   |
|------------|---|
| <b>(A)</b> | Auf die banale Frage „ <i>Wie geht es dir?</i> “ hört man häufig die Antwort: „ <i>Gut, aber ich habe heute schlecht geschlafen.</i> “ Erwachsene schlafen nie besonders gut, sondern einfach, weil sie es müssen. Ich bin zum Beispiel jemand, der die Routine beim Schlafen braucht. Besondere Ereignisse an Wochenenden, das bringt mich total raus. Als eine Kollegin vorschlug, es solle doch einmal jemand ausprobieren, ob es klappen könnte, eine Woche lang jede Nacht zehn Stunden zu schlafen, meldete ich mich begeistert. Ich hatte gerade zwei Geburtstagsfeiern am Wochenende und einen Umzug hinter mir und konnte den Schlaf gut gebrauchen. Das waren siebenzig Stunden Schlaf in der Woche, so viel hatte ich noch nie geschlafen. Die Menschen würden zusammenzucken, wenn sie mich sähen, weil ich so wach aussehen würde. Ich würde alles viel schneller geregelt bekommen, in der Arbeit und zu Hause. |
| <b>(B)</b> | An einem Montagabend lag ich um 20:30 im Bett. Ein wenig irritierte es mich, dass die Kinder in der Wohnung über mir noch wach waren und dass die untergehende Sonne durch die Rolloritzen fiel. Ich schlief nicht um neun ein und nicht um halb zehn, aber immerhin ziemlich schnell danach. Weil mein Wecker auf sieben Uhr stand, schaffte ich also nicht zehn Stunden, sondern nur neun. Ich fühlte mich so erholt, als hätte ich vier Wochen Urlaub gehabt. Außerdem war ich stolz auf meinen guten Schlaf. Der Nachteil machte sich schon am ersten Tag bemerkbar: Wer früh ins Bett geht, hat kurze Wochentage. Wenn man gegen sechs Uhr abends aus dem Büro kommt, bleiben einem nur drei Stunden für alles andere.   |
| <b>(C)</b> | Mittwochabend war einfacher. Ich hatte nichts vor. Am Donnerstag sagte ich den Freunden ab, die mich verführen wollten, nach neun Uhr rauszugehen. Immerhin war schon Donnerstag, und obwohl mir die Woche sehr lang vorkam, ging sie doch irgendwie dem Ende zu. Blöderweise lag ich genau an diesem Donnerstag noch lange wach und dachte darüber nach, ob ich das Experiment abbrechen sollte. Aber der Sturheit sei Dank, blieb ich liegen und grübelte. Das war der Wendepunkt. Die Drei-Stunden-Tage gingen mir wahnsinnig auf die Nerven. Ich hatte das Gefühl, mein Vokabular bestehe nur noch aus „ <i>Nein</i> “, und „ <i>Da muss ich schon im Bett sein.</i> “ Am Freitag erwischte ich mich, wie ich bei Freunden auf dem Balkon saß. Es war halb zehn, als ich auf die Uhr sah. Ich verabschiedete mich und kletterte ins Bett. Ich fing an, meinen Schlafanzug zu hassen.                                      |
| <b>(D)</b> | Damit war es vorbei. Ab diesem Freitag konnte ich gar nicht mehr schlafen. Mein Körper war ganz und gar ausgeschlafen. Er schrie mich an, ich solle gefälligst aus diesem blöden Bett steigen und mein Leben nicht so an mir vorbeiziehen lassen. Ich blieb liegen. Samstagnacht kam ich nur noch auf ganz ordinäre sechs Stunden. In der Nacht von Sonntag auf Montag versuchte ich es noch ein letztes Mal mit aller Strenge: Ich lag um neun im Bett, stellte meinen Wecker auf sieben Uhr früh und wartete auf den Schlaf. Er kam nicht. Er hat durchblicken lassen, dass er erst wiederkommt, wenn ich müde bin.   |

**ENDE**

### Quellenverzeichnis

- <https://www.dw.com/de/deutschsein-ist-kein-zuckerschlecken-deutsche-tr%C3%A4ume/a-47290206>, 23. 04. 2018, adaptiert.
- [https://www.stern.de/gesundheit/schlaf/geheimnis\\_schlaf/schlafstypen-von-eulen-und-lerchen-3762970.html](https://www.stern.de/gesundheit/schlaf/geheimnis_schlaf/schlafstypen-von-eulen-und-lerchen-3762970.html), 26. 04. 2018, adaptiert.
- <https://www.zeit.de/2018/37/machine-learning-robotik-kuenstliche-intelligenz-maschinen-informatik>, 05. 09. 2018, adaptiert.
- <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/hoch-schule/bewerbung-beim-roboter-studenten-sehen-kuenstliche-intelligenz-kritisch-15699541.html>, 24. 07. 2018, adaptiert.
- <http://www.faz.net/aktuell/beruf-chance/campus/roboter-als-dozent-ist-das-der-professor-von-morgen-15254645-p2.html>, 22. 10. 2018, adaptiert.
- [https://hekaya.de/maerchen/drei-rosen-auf-einem-stiel--europa\\_487.html](https://hekaya.de/maerchen/drei-rosen-auf-einem-stiel--europa_487.html), 15. 09. 2018, adaptiert.
- [https://www.huffingtonpost.de/entry/lehrer-so-konnt-ihr-schuler-fur-bucher-begeistern\\_de\\_5b9b9116e4b046313fba10fe?utm\\_hp\\_ref=de-eltern](https://www.huffingtonpost.de/entry/lehrer-so-konnt-ihr-schuler-fur-bucher-begeistern_de_5b9b9116e4b046313fba10fe?utm_hp_ref=de-eltern), 14. 09. 2018, adaptiert.
- <https://www.jetzt.de/gutes-leben/eine-woche-lang-jeden-abend-frueh-schlafengehen-geht-das>, 23. 10. 2018, adaptiert.



## Pokyny na vyplňovanie odpoveďového hárka

Odpoveďové hárky budú skenované, nesmú sa kopírovať, krčiť ani prehýbať.  
Aby skener vedel prečítať vaše odpovede, musíte dodržať nasledujúce pokyny:

- Píšte perom s čiernou alebo modrou náplňou. Nepoužívajte tradičné plniace perá, veľmi tenko písuce perá, obyčajné ceruzky ani pentelky.

- Riešenia **úloh s výberom odpovede** zapisujte krížikom .

- Správne zaznačenie odpovede (C)  
A B C D

- Nesprávne zaznačenie odpovede (C)  
A B C D

A B C D

- V prípade chybného vyplnenia údajov alebo odpovedí postupujte podľa nasledujúcich pokynov.  
V žiadnom prípade nepoužívajte nový odpoveďový hárak.

- Keď sa pomýlite alebo neskôr zmeníte názor, úplne zaplňte políčko s nesprávnym krížikom a urobte nový krížik.

A B C D

- Ak náhodou znovu zmeníte názor a chcete zaznačiť pôvodnú odpoveď, urobte krížiky do všetkých políčok a zaplnené políčko dajte do krúžku.

A B C D

- Odpovede na **úlohy s krátkou odpoveďou** napíšte do príslušného poľa odpoveďového hárka čitateľne písaným alebo tlačným písmom. Pri použití tlačného písma **rozlišujte veľké a malé písmená**.

**Neotvárajte test, pokiaľ nedostanete pokyn!**